Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 48. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expressen: 50 Cts.
Telephon in der Kälin'schen Druckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 29. November.

Der Staat und die Haushaltungsschulen.

„Ein rechter Vater vernachlässigt keines seiner Kinder, er vergißt auch seiner Töchter nicht."

Im St. Gallischen Großen Rath lag zur Behandlung eine Petition des kantonalen ärztlichen Vereins vor, dahingehend: es möchte für das neu zu gründende Asyl für Unheilbare und Altersschwache ein jährlicher Beitrag von Fr. 50,000 ausgesetzt werden. In seinem Votum, worin er die Gewährung des verlangten Beitrages warm befürwortete, sagte Dr. Sonderegger unter Anderm: **Was ist der Staat anders, als eine große, erweiterte Familie? Wir dürfen den alten Vater nicht in die Dachkammer verweisen.** Regierungsrath Curti sprach sich unter Anderm folgendermaßen für Gewährung der Subvention aus: **Es ist natürlich, daß die Aerzte, die das Elend sehen, sich besonders für die baldige Gründung der Anstalt wehren,** und weiter: **Wir dürfen in Erfüllung sozialer Aufgaben nicht hinter den Monarchien zurückbleiben.** Auch Kantonsrath Kuhn findet, **man müsse etwas thun in sozialer Richtung; man klage genug, die Reichen sorgen nicht für die Armen.** Bei der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, Fr. 40,000 in's Büdget aufzunehmen und den Regierungsrath zu beauftragen, die nöthigen Vorarbeiten für Gründung eines Asyls für Unheilbare und Altersschwache ungesäumt an Hand zu nehmen und dem Großen Rathe darüber beförderlich Bericht und Antrag zu unterbreiten.

Dem Großen Rathe lag gleichzeitig das Gesuch vor, an den zur Heranbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungskunde in Luzern abzuhaltenden Lehrkurs einen Beitrag von Fr. 500 zu leisten. **Dieser wird ohne eigentliche, sachliche Motivirung gestrichen.** Ist dies wohl gerecht, möchten wir fragen. Auch wir Frauen stellen uns auf den Standpunkt Dr. Sonderegger's und sagen: **Was ist der Staat anders, als eine große, erweiterte Familie** — und wird in der privaten Familie das Mädchen nicht durch den Staat zum Schulbesuche zugelassen, ja verpflichtet, wie der Knabe? Warum und mit welchem Rechte erschwert denn der Staat seinen weiblichen Familienangehörigen die schon lange allgemein anerkannt dringendst nöthige Gelegenheit zur Ausbildung im hauswirthschaftlichen Wissen und Können, worauf ja doch zum großen Theil die Wohlfahrt des Volkes beruht? Auch wir argumentiren im Sinne von Regierungsrath Curti: **Es ist natürlich, daß die Frauen, die das Elend sehen und die bestehenden Mängel empfinden, sich ganz besonders für baldige Gründung von solchen Lehranstalten wehren** — und unverdrossen wehren müssen, bis wir zu unserem Rechte gelangen. Auch wir sagen: **Wir dürfen in Erfüllung sozialer Pflichten nicht hinter den Monarchien zurückbleiben.**

Deutschland und England sind mit Haushaltungsschulen schon längst vorangegangen und auch in Belgien scheint der Gedanke von der Nothwendigkeit der wirthschaftlichen Ausbildung des weiblichen Geschlechtes Boden zu fassen; denn in Brüssel will der Gemeinderath in den Mädchenschulen das Kochen als Fach einführen.

Wir nehmen nun zwar an, der St. Gallische Große Rath habe den verlangten Beitrag abgelehnt in der Voraussetzung, denselben für eine ostschweizerische Haushaltungsschule zurückzubehalten. In diesem Sinne freilich könnten wir den gefallenen Entscheid nur begrüßen und werden später in geeigneter Weise auf diese Materie zurückzukommen uns erlauben.

Eine Schweizer-Fechtschule.

Unter diesem Titel regen einige Blätter den Gedanken an, eine Schweizerfechtschule zu gründen, gleich wie Deutschland unter dem Namen Deutsche Reichsfechtschule eine Zentralsammelstelle besitzt, wo gesammelte Cigarrenabschnitte, gebrauchte Briefmarken, Staniol u. s. w. zu Geld gemacht und zur Erstellung von Waisenhäusern verwendet wird, nach dem Motto: „Viele Wenig machen viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel." Die Thatsache, daß durch das fortgesetzte Sammeln von Briefmarken und Cigarrenresten schon hübsche Beträge zusammengebracht wurden, hat mancherorts der Idee zum Sammeln gerufen und ganz besonders waren es gutdenkende Frauen, die sich mit dem Gedanken befreundeten, in ihren speziellen Freundeskreisen Marken und dgl. zu sammeln, um aus dem Erträgniß der Sammlung auch im kleinen Kreise speziell ihre Armen zu unterstützen. Dieses, wenn auch noch so wohlgemeinte Zersplittern der Kräfte nun macht das Sammeln überhaupt erfolglos. Was nur in Freundeskreisen oder kleinern Vereinen gesammelt wird, reicht nicht hin, um ein auch nur annähernd bemerkbares Resultat zu erzielen, und dadurch verschwindet das Interesse für das Sammeln überhaupt.

Wenn nicht eine Zentral-Stelle geschaffen wird, wo die Beiträge sich alle zusammenfinden, so hat das Sammeln bei Weitem nicht den Erfolg, den es haben könnte. Warum sollte also eine allgemeine zentrale Fechtschule für die Schweiz bei den Schweizern nicht Anklang finden? Gewiß finden sich die richtigen, gemeinnützigen Kräfte, welche die Organisation einer solchen schweizerischen Fechtschule an die Hand zu nehmen bereit sind. Wie letztes Jahr zum Behufe der Kleidung armer Kinder, so ist nach obiger Anregung die „Schweizer Frauen-Zeitung" gerne bereit, als Sammelstelle für allerlei Abfälle zu dienen, um solche der ohne Zweifel Freunde findenden schweizerischen Fechtschule abzuliefern.

Wir ermuntern daher zur Sammlung von gebrauchten Briefmarken, Cigarrenabschnitten, unbrauchbar gewordenen Korkpfropfen, sowie auch der kleinsten Endchen von Baumwoll- und Wollgarn, Seiden- und Faden-Enden. Wie viel solcher Abfälle gibt es nicht im Jahr in der Schreibstube, im Rauchkabinet, in den Wein- und Bierstuben, und an den Arbeitstischen von Frauen und Kindern!

Beim konsequenten Sammeln und Abliefern an eine Zentralstelle kann im Laufe der Zeit Großes aus diesem „Nichtsein" geschaffen werden, währenddem sie sonst in den Kehricht wandern und nutzlos verschwinden.

Dieses Sammeln, so kleinlich und unbedeutend es sonst scheint, ist doch von großer Bedeutung für die Erziehung. Kinder und Dienstboten, welche zum Sammeln solcher Kleinigkeiten angehalten werden, lernen auf's Kleine achten, das Geringste zu Rathe halten und auch dem Unscheinbarsten eine Bedeutung und Werth beilegen. So ist das Sammeln auch für die Sammelnden von großem Nutzen, und indem man andern Gutes thut, bereichert man gewissermaßen sich selbst. Die Sparsamkeit ist ja ein Kapital, das hundertfache Zinsen trägt.

Einer allgemeinen schweizerischen Fechtschule müßte auch die Portofreiheit gewährt werden, so daß den Sammlern bei der Ablieferung an die Zentralstelle keine Frankaturkosten erwachsen würden. Seit letzter Weihnacht bei der „Schweizer Frauen-Zeitung" eingegangene Briefmarkensendungen werden nun der künftigen allgemeinen

schweizerischen Fechtschule zugewandt und wird von Seite wohldenkender Gesinnungsgenossen auf lebhafteste Unterstützung gerne gerechnet.

Mehr frische Luft in unsere Häuser! *)

Kein mit offenen Sinnen und richtigem Verständniß Begabter vermag die tief betrübende Thatsache zu leugnen, daß in den ärmeren Klassen unserer Bevölkerung durchschnittlich die Zahl der Erkrankungen und die Sterblichkeit eine weit größere ist, als in den bemittelteren Kreisen. Es sind dies leider die Folgen der gewissermaßen mit der Armuth unzertrennbar verbundenen Schädlichkeiten, wie zu enge und schlecht ausgestattete, keine oder nur geringe Ventilation zulassende Wohnräume, mangelhafte und unpassende Ernährung, schlechte, den Witterungsunbilden nicht widerstehende Kleidung und endlich auch manche mit der Beschäftigung verknüpfte üble Einflüsse. Alles dies sind Faktoren, welche Erkrankungen begünstigen und die Sterblichkeit steigern müssen. Es ist daher unsere Pflicht, alle Kräfte aufzubieten, jene verderblichen Einflüsse von den ärmeren Klassen soweit als nur irgend möglich abzuwehren.

Wie aber kann dies nun geschehen, wo soll angefangen, wie soll vorgegangen werden?

Für die Wohlfahrt der ärmeren Klassen ist in den letzten Jahren ganz bedeutend viel geschaffen worden; es möge hier nur erinnert werden an das Krankenversicherungsgesetz mit seinen weitgreifenden Wohlthaten, das Unfallversicherungsgesetz, an die Fabrikordnungen ꝛc. Alles dies sind Gesetze, die von Seiten der Regierungen ausschließlich zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung erlassen worden sind.

Eines aber gibt es, wo wir selbst verbessern und Hand anlegen können, wo wir durch gutes Beispiel, guten Rath, thätige Beihülfe bei den betheiligten Kreisen fördernd einzuwirken im Stande sind. Dieses Eine ist Herbeischaffung von und Aufklärung über gesunde Athemluft.

Es ist schon längst festgestellt, daß der Aufenthalt in gesunder und reiner Luft auf die geistige und körperliche Entwicklung des Menschen einen ungeheuren Einfluß ausübt. Es muß deshalb unsere Hauptsorge sein, daß der Zustand der Luft in unseren Häusern, in denen wir den größten Theil unseres Lebens zubringen, den Anforderungen der Gesundheit entspricht.

Die bei jedem Athemzug im menschlichen Körper entstehende Verschlechterung der Luft ist so bedeutend, daß diese Luft den Namen Exkrement ebenso gut verdient, als die festen und tropfbarflüssigen Ausscheidungen unseres Körpers. Wir stoßen bei jedesmaligem Athmen Kohlensäure aus — das Resultat der in der Lunge mit dem eingeathmeten freien Sauerstoff der Luft vor sich gegangenen Oxydation von Kohlenstoff —, welche die Luft unserer Wohnräume zum Leben untauglich macht. Wie solche Luft beschaffen ist, hat gewiß ein Jeder bereits erfahren, wenn er Räume betreten, die stundenlang von vielen Personen besetzt und abgeschlossen waren vom Zutritt frischer Luft; zu diesen gehören schlecht oder gar nicht ventilirte Schulräume, Sitzungssäle, Restaurationslokalitäten, Theater u. a. m.

Eine Reinigung solcher ungesunder Luft läßt sich nun schlechterdings nicht mit künstlichen Mitteln vornehmen, etwa durch Waschen derselben mit Kalkmilch, welch' letzterer Prozeß wohl der Luft die Kohlensäure entzieht, aber den freien Sauerstoff nicht zu ersetzen vermag, oder durch Räuchern und Parfümiren. Diese letzteren Mittel verdrängen zwar den schlechten Geruch, den solche aufgeathmete Luft trägt, durch einen anderen und angenehmeren, tragen aber im Gefolge, daß sie den ungesunden Zustand der Luft noch vermehren.

Das allein Richtige, schlechte Luft in den Wohn- und Schlafzimmern zu verbessern, geschieht durch das Oeffnen der Fenster, durch eine gute und anhaltende Lüftung.

Leider will dies die große Mehrzahl der Menschen, und zumal der ärmeren Klassen, nicht einsehen, und alle darauf zielenden Mahnungen haben noch wenig mehr als nichts genützt. Wie wäre es sonst erklärlich, was wir täglich allenthalben bemerken können, daß die Sorge für unverbrauchten, unverathmeten und unverdorbenen Athemstoff allem Anderen hintangesetzt wird, selbst da, wo so leicht, wenigstens das Nothwendigste, geschehen könnte! Hier kann nicht, wie bereits bemerkt, blos Ersparniß an Miethgeld und an Brennmaterial einwirken, es müssen Gedankenlosigkeit, Trägheit, Unkenntniß und Unverstand ihre Rolle spielen. Der maßlosen Erkältungsfurcht, ferner dem Aberglauben vieler Handwerker, Arbeiter und Dienstboten, daß die leiseste Luftbewegung oder eine mäßige Zimmertemperatur gleichbedeutend ist mit Zahnschmerzen, Rheumatismus und Lungenschwindsucht, muß vor Allem entgegengearbeitet werden. Es muß fort und fort jenen Personen vorgehalten werden, daß unverkümmerte Athemluft ein Nahrungs- und Genußmittel ersten Ranges ist, so unerläßlich nothwendig wie das tägliche Brod!

Wenn nun auch in den Sommermonaten in Hinsicht des Nichtlüftens der Wohn- und Schlafräume nicht so viel gesündigt wird, so geschieht dies in der herannahenden kälteren Jahreszeit umsomehr, und all' die Wohlthaten, welche durch öfteres Lüften im Sommer dem Körper angethan worden sind, werden durch das Unterlassen von Luftzuführung im Winter doppelt und dreifach zu Grunde gerichtet. Ganze Tage, wochen-, oft monatelang kommt in manche Wohn- und Schlafräume keine andere Luft, als die durch das Oeffnen der Thüre hineinschlüpfende. Und dann sollen nicht Krankheiten aller Art einziehen in solche Pesthöhlen, in welchen die Luft ähnlich ist mit der der Aborte?

Gute frische Luft und immer wieder frische Luft, auch im Winter, ist halbes Leben!

Wenn doch diese Erkenntniß allgemein würde, namentlich bei den ärmeren und ärmsten Klassen. Dann würde auch bald unmöglich werden, was heute noch von gewissenlosen Fabrikherren, Handwerksmeistern und Hausbesitzern gefrevelt wird.

Unsere Gesetzgebung und Verwaltung geht auf den bereits eingeschlagenen Wegen, besonders in der Sorge für bessere Luft in den Fabriken, rüstig weiter, so daß auch von den Gemeindebehörden zu erhoffen ist, daß sie Versäumtes bald nachholen werden. Aber wenn auch alles Nothwendige und Nützliche von diesen Seiten geschieht, wenn Gesetze auf Gesetze für das Wohl der arbeitenden Klassen erlassen und gehandhabt werden, ist dennoch die auf richtiger Einsicht beruhende Selbsthülfe und Nachhülfe von der arbeitenden Klasse selbst ganz unerläßlich. Wäre diese Einsicht vorhanden, so stände es schon jetzt besser um das Allgemeinwohl. Diejenigen Wohnräume, deren Fenster nach fauligen Höfen führen, in welche nie das Sonnenlicht dringen kann, würden sicher leer stehen, anstatt daß gerade in solchen Höhlen oft die Menschen dutzendweise zusammengepfercht sind, ähnlich den berüchtigten Chinesenquartieren von San Francisco.

Verdorbene oder verfälschte Lebensmittel sind mit vollem Rechte verboten, und doch haben diese insgesammt schwerlich so viel Unheil angerichtet, so viel Krankheiten, und was noch schlimmer ist, so viele dauernde Kränklichkeiten verursacht, als die Vernachlässigung der Sorge für Nahrung und Nothdurft der Lunge.

Es ist und bleibt die erste Hauptbedingung im Leben, gesund zu wohnen und gesund zu schlafen, und das läßt sich nur erreichen, wenn fortgesetzt unsern Aufenthaltsräumen frische Luft zugeführt wird. Der Mehrverbrauch von Heizungsmaterial im Winter, welcher durch öfteres Lüften entsteht, wird sicher paralysirt durch Wenigerbedarf von Arzt und Apotheke.

Hierbei sei noch erwähnt, daß auch in Krankenzimmern reine und frische Luft ein Hauptbedarfsartikel ist. Jeder Heilprozeß wird in gutgelüfteten Zimmern rascher und besser vor sich gehen, als in ungelüfteten. Selbstverständlich erheischt das Zuführen von frischer Luft nach Zimmern, in welchen sich schwerkranke Personen befinden, größte Vorsicht.

Möchten doch Alle, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, mit Schrift und Wort dazu beitragen, daß mehr Aufklärung über den ungeheuren Werth reiner und frischer Luft in den Häusern werde. Es ist eine alte Wahrheit und sie bleibt ewig neu: Gute Luft ist halbes Leben. Vielleicht gelingt es, daß die Wahrheit dieser fünf Worte bald Allgemeingut wird.

Anm. der Red. Wir sind in der angenehmen Lage, demnächst aus berufener Feder ein besonderes Kapitel über: „Frische Luft im Hause" bieten zu können.

*) Diesen Aufruf lesen wir in den „Glarner Nachrichten", in einem Blatte, welches seinen Landsleuten damit wirklich einen guten Rath geben will. In diesem Industriekanton mit der großen Zahl von Spinnereien, Webereien, Druckereien ꝛc. wird die frische Bergluft den Eingesperrten nur spärlich zu Theil, denn die Verbote in den Arbeitssälen: „keine Fenster zu öffnen" weiß Jeder auswendig. Ein Gleiches geschieht auch zu Hause; durch die Macht der Gewohnheit wird auch hier Alles hermetisch verschlossen, namentlich in Wohnungen, welche tagüber leer stehen oder nur von einem alten Mütterchen — als „Gaumerin" kleiner Kinder bewohnt sind, da wird „die Wärme zusammengehalten" und darum thut Aufklärung Noth und sollte beim Landbewohner und Städter Beachtung finden. Die Red.

Für Mütter und Erzieher.

(Aus einer alten Zeitung.)

1) Suche das ganze Herz Deines Zöglings so zu gewinnen, daß er ganz Glaube und Zutrauen auf Deine Person, Dein Wort, Deinen Wink, Deine Handlungsweise sey! (Dieß unumschränkte Zutrauen ist der edelste Kindessinn, der unersetzlichste und unentbehrlichste Zöglingssinn, ohne den sich lediglich Nichts und mit dem sich Alles ausrichten läßt.)

2) Suche dieß unumschränkte Zutrauen Deines Zöglings so zu benützen, daß sein Herz nur für das Wahre, Gute, Edle, Wahrhaftbrauchbare, Wahrhaftnützliche eingenommen werde! (Diese Gesinnungen sind die reiche Aerndte, welche aus Wort und Beyspiel auf dem Boden des kindlichen Zutrauens erwächst, und dieß Paar Grundsätze sind das A-B-C der Erziehungskunde, über die so Unnennbarvieles geschrieben und woran so Unglaublichwenig gethan wird.)

Mütter und Erzieher, leset diese Grundsätze recht fleißig! S.

Heilkraft des ächten Bienenhonigs.

(Als Antwort auf Frage 417 im Sprechsaal.)

Interessant ist, wie medizinische Autoritäten über den Werth des ächten Bienenhonigs urtheilen. Der unlängst verstorbene Professor und Medizinalrath Dr. Kruckenberg behauptete, der reine, ächte Bienenhonig sei eine wahre Naturarznei. Durch seinen Genuß würden Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien wie Pilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Athmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig, besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unfehlbar wirksam. Im reinen Bienenhonig ist in minimalen Theilchen Ameisensäure oder Bienengift enthalten. Durch die alte Methode des Honigauslassens durch Erhitzung wird nun dieses Bienengift verflüchtigt, während es durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und in dieser minimalen Beimischung eben die vorzügliche Wirkung des Honigs mit verursacht und erhöht. Alle 5, 10, 15, 20, 30 Minuten einen Kaffeelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen Katarrh geradezu überraschend und viele Lungenkrankheiten würden an ihrer Ausbildung verhindert und Magenleiden geheilt. Im Alterthum bildete der Honig, diese von unserem Bienlein aus den feinsten Säften von tausend und aber tausend Garten-, Wiesen-, Feld- und Waldblümlein bereitete Naturarznei, fast das Universal-Heilmittel.

Jede Familie sollte auch heute immer ein Glas reinen Bienenhonig im Hause haben, um sofort nach Erkältung und Affektion davon Gebrauch machen zu können. Manches kostbare Menschenleben würde dadurch erhalten bleiben. Der Honig ist ein wahrer Segen der Menschheit. Die alten Kulturväter haben der Biene Altäre gebaut und ihr Opfer dargebracht, gewiß aus richtig erkannten Gründen.

Was sollen wir unsern Lieben zu Weihnachten schenken?

Die fallenden Schneeflocken erinnern die munteren Kinder an's Weihnachtsfest und an die Herzenswünsche, die damit in Verbindung stehen. Schon treten als Wunschzeddel die Weihnachtskataloge der Buchhändler ihre Rundreise an, und mit der Wahl erwächst gar manchem Kauflustigen die Qual.

Daß Weihnacht naht, sagt auch uns die wiederholt an uns gestellte offene Frage: Was sollen wir unsern Lieben zu Weihnachten schenken?

Wir wollen versuchen, mit unserer Antwort den freundlichen Gebern zu dienen und indirekt die glücklichen Empfänger zu erfreuen.

Wenden wir uns zuerst zu den Büchern, die zu jeder Zeit und für jedes Lebensalter eine Quelle des Genusses sind. Gute Bücher kann man nie zu viele bekommen, und gar erfreulich ist's, wenn sie uns von lieber Hand geschenkt werden. Einer jungen Frau oder glücklichen Mutter, überhaupt Allen, die sich über Mutterpflichten und rationelle Kinderpflege belehren wollen, kann kein werthvolleres Buch geschenkt werden, als:

Der ärztliche Rathgeber für Mütter. Zwanzig Briefe über die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife, von Dr. Paul Niemeyer, Sanitätsrath und Arzt des „Hygieinischen Vereins" zu Berlin. Mit einem Titelkupfer und 24 Holzschnitten im Texte. Preis in Leinwand gebunden M. 6. 50. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

* * *

Gar manchem ängstlichen Gemüthe könnnte das nachfolgende Werk Erleichterung verschaffen und Schwindsuchtskandidaten wieder zur Gesundheit verhelfen:

Die Lunge, ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande. Nebst einem Abschnitt über Heiserkeit. Von Dr. Paul Niemeyer. Fünfte, vermehrte Auflage. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis M. 2. In elegantem Einband M. 3. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

* * *

Für Söhne und Töchter, die etwas Höheres kennen als das Lesen von Romanen und Novellen, sind die Bücher von Samuel Smiles das köstlichste Geschenk von unbezahlbarem Werth:

„Hilf dir selbst." Charakterskizzen und Lebensschilderungen von S. Smiles. Dritte Auflage. Colberg. Verlag von Carl Jancke. Der Charakter von Samuel Smiles. Deutsche, autorisirte Ausgabe von Fr. Steger. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, Leipzig.

* * *

Ein köstliches Geschenk für Jedermann, besonders zur Zeit, da des Lebens materielle Noth auf so Vielen lastet, ist:

„Jedermanns Sparbuch." Ein lehrreich Büchlein über Sparsamkeit und was damit zusammenhängt. Von Karl Schmidt. Stuttgart, Verlag von Julius Maier.

* * *

Für Hausfrauen und Solche, die es werden wollen, empfiehlt sich sehr:

Die Basler Kochschule. Eine leichtfaßliche Anleitung zur bürgerlichen und feineren Kochkunst. Von Anna Schneider-Schlöth. Zweite, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. Mit neun Illustrationen. Basel. Verlag von Felix Schneider (Adolf Geering).

Man sieht, daß ein jedes dieser Rezepte erprobt ist, denn sie sind klar und leicht faßlich dargestellt; auch dürfte es der Kochenden ganz besonders angenehm sein, genaue Angaben über die zur Zubereitung der Speisen erforderliche Zeit zu finden und auch die Bezeichnung des Quantums, das für eine bestimmte Personenzahl erforderlich ist.

Vielen Anklang bei denkenden Hausfrauen wird auch finden:

Dr. med. J. Wiel's diätetisches Kochbuch für Gesunde und Kranke. Verlag der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. Preis broch. M. 4. 80. Eleg. geb. M. 5. 30.

Die besondere Rücksicht, welche in dem Werke auf den Tisch für Magenkranke genommen ist, verleiht dem Buche ganz besonderen Werth.

* * *

Für die reifere Jugend sehr zu empfehlen und von Jünglingen und Jungfrauen gewiß mit Dank entgegengenommen, ist das Buch:

Die Sitten der guten Gesellschaft, von Marie Calm. Ein Rathgeber für das Leben in und außer dem Hause. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Gar mancher kluge, geistvolle und edle Mensch findet in der Gesellschaft nicht die verdiente Würdigung und Aufnahme und den nothwendigen Erfolg, blos weil die äußere Form des Benehmens, der gesellschaftliche Schliff ihm mangelt. Wer sich in allen Kreisen passend und anständig zu benehmen weiß, der wird weder der Sklave der Gesellschaft sein, noch wird er zu eigener Qual sich die dort gebotene Anregung und Belehrung um seines unbeholfenen Wesens willen versagen müssen. Ein tadelloses Benehmen hat schon manchem Jüngling und mancher Jungfrau die Pforte geöffnet und den Weg geebnet zu einer schönen und geachteten Lebensstellung. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Wir erhalten von Neuenburg aus folgende Warnung vor Schwindel, mit dem Wunsche, dieselbe möge einen Theil unserer Leserinnen vor unnützen Ausgaben und Enttäuschungen bewahren: „In Basel-Binningen hat sich eine diätetisch-kosmetische Anstalt „Villa Annaberg" aufgethan, welche sich „die Beseitigung der allgemeinen Magerkeit, Herstellung der Hautglätte, Büste" 2c. zur Aufgabe macht und durch ein paar Apotheker in Basel gegen Nachnahme von 32 Fr. die nöthigen Mittel und Gebrauchsanweisungen versenden läßt. Die Patientinnen müssen 15 Fragen beantworten, worauf die Konsultation brieflich erfolgt. Die „Deutsche Medizinalzeitung" Nr. 87 vom 29. Oktober erklärt die Sache für Schwindel und warnt vor dieser Spekulation auf die Eitelkeit."

* * *

Die Preisaufgabe der philosophischen Fakultät Bern löste Fräulein Emma Hoffmann und wurde die wackere Vertreterin weiblicher Intelligenz, weiblichen Scharfsinnes und weiblicher Logik mit dem ersten Preise bedacht.

Nützliche Rezepte.

Tuchkleider zu reinigen. Zirka 50 Gramm Tabak (der allerschlechteste thut in diesem Falle dieselben Dienste, wie der allerbeste) kocht man in 1 Liter Wasser ab. In die abgekochte, heiße Brühe taucht man eine mit festen Borsten versehene Kleiderbürste und bürstet das Kleidungsstück nach allen Seiten tüchtig durch, indem man die Bürste so oft wieder eintaucht, als der Stoff die Flüssigkeit aufgesogen hat. Zuletzt streicht man mit der Bürste nach dem Strich und hängt das Kleidungsstück an die Luft zum Trocknen auf. Man hat keinen Nachtheil für das Kleid zu fürchten, einerlei, von welcher Farbe das Tuch sei; es wird so glänzend und rein wie nur möglich und behält keinen Tabaksgeruch. Selbst auf solche Weise gereinigte Rockkragen lassen keine Spur von jenem klebrigen, glänzenden Schmutze zurück, der einen sonst noch guten Rock ausrangirt.

* * *

Prüfung des Trinkwassers. Vielen, für welche es mit Schwierigkeiten verbunden ist, ihr Trink- und Nutzwasser untersuchen zu lassen, die aber begreiflicherweise sich doch über die Reinheit desselben Gewißheit verschaffen möchten, wird es ganz angenehm sein, sich durch ein höchst einfaches Mittel von der Reinheit des von ihnen gewöhnlich benutzten Trinkwassers bezüglich der nur zu oft in demselben enthaltenen Phosphate oder organischen Stoffe leicht und sicher überzeugen zu können. Zu dem Ende hat man nur eine gewöhnliche Arzneiflasche mit dem betreffenden Wasser zu füllen, diese, nachdem man ein Stückchen Zucker hineingeworfen, möglichst luftdicht zu verkorken und dann einige Tage an einem hellen Orte ruhig stehen zu lassen. Je klarer das eingefüllte Wasser da geblieben, desto reiner ist das Wasser, während eine mehr oder minder starke milchige Trübung in demselben dessen stärkere oder schwächere Verunreinigung mit den genannten Stoffen mit Sicherheit beweist.

* * *

Wunde Stellen der Haut. Bei Abschürfungen der Haut, wie sie öfters an den Knöcheln, Schienbeinen, Fingerspitzen 2c. vorkommen, aus denen zuweilen böse Wunden werden und welche besonders bei Kindern oft eine große Plage sind, lege man nach der „Fundgrube" von dem Häutchen, das sich in der inneren Schale der Eier befindet, ein passendes Stückchen mit der Eiweißseite auf. Dies trägt sehr viel zur raschen Heilung bei.

* * *

Lampen-Cylinder zu reinigen. Man wäscht die Cylinder in kaltem Salzwasser und poliert sie mit einem weichen Tuch, welches man über einen dünnen Holzstock gewunden hat, klar und trocken. Finden sich in dem Cylinder braune Flecken, welche sehr leicht entstehen, wenn man über einer brennenden Lampe ein Schwefelholz ansteckt, so reibt man dieselben mit etwas Butter ein, wäscht diese nachher mit warmem Wasser ab und spült zuletzt den Cylinder in Salzwasser klar.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 443: Kann mir Jemand ein Buch empfehlen, welches genaue Anleitung gibt zum Verfertigen von Kinderkleidchen (Schlüttchen, Röckchen 2c. 2c.), sowie Schnittmuster enthaltend? Eine junge Mutter.

Frage 444: Würde sich die Smyrna-Teppich-Weberei mit Handapparat als lohnender Nebenverdienst eignen für eine Hausfrau, die neben Besorgung der Haushaltung noch etwas verdienen möchte? Würde man genügend Absatz finden? Abonnentin B.

Frage 445: Wo kann man die ächten „Blakey", Schuhschoner (Fabrik in Leeds), kaufen? H. V.

Frage 446: Ist vielleicht eine Abonnentin dieses Blattes im Besitz der zwei Bücher von Frau Johanna Spyri: „Gritli's Kinder" und „Wo sind Gritli's Kinder hingekommen"? Ich würde diese Bücher gerne in der Flickschule mit jungen Mädchen vorlesen lassen. Die Bücher würden natürlich sorgfältig behandelt werden und würden entstehende Portis gerne vergütet. Wären diese Bücher irgendwo leihweise zu haben? Fr. Pfr. S.

Frage 447: Wie können Filzhüte am besten von Schweißflecken gereinigt werden?

Frage 448: Welches ist das der Gesundheit zuträglichste Flaschenbier und wo kann solches bezogen werden?

Frage 449: Welches System von Nähmaschinen ist das empfehlenswertheste für den Privatgebrauch einer größeren Haushaltung? V. R.

Frage 450: Eine Cravattenmacherin frägt an, wo, resp. in welcher Fabrik, die zur Befestigung der Cravatten verwendete kleine Mechanik zu beziehen ist?

Frage 451: An welche Adresse muß man sich wenden, um mit dem Verkäufer eines Caroussels in Unterhandlung treten zu können?

Antworten.

Auf Frage 446: Die Firma Gebrüder Hug in Basel hält stets Vogelörgeli zu verschiedenen Preisen auf Lager.

Auf Frage 442: Umgeschlagener Wein läßt sich folgendermaßen wieder tadellos herstellen. (Ob sich's beim Most bewährt, hängt von dessen Qualität ab.) Auf 100 Maß Wein wird 1/4 Pfund von einer geringen Sorte chinesischem Thee 10 Minuten mit 1 1/2 Maß Wasser abgekocht, nach dem Erkalten abgeseiht und die erhaltene, dunkelbraune, fast undurchsichtige Flüssigkeit mit dem Weine vermischt. Nach Verlauf von 48 Stunden hat sich derselbe stark getrübt und das Aussehen von frischem, trübem Sauser erhalten. In fernerem Verlaufe von mehreren Wochen klärt sich der Wein durch ruhiges Lagern vollkommen ab, wird hellperlend und sein ursprüngliches Weinbouquet wieder gewonnen und hat nur eine etwas dunklere Farbe erhalten.

Feuilleton.

Ein rasches Wort.

(Novelle von R. Edmund Hahn. — Fortsetzung.)

In der Lindenmühle wurden Namenstage und Festtage stets gefeiert. Heute war des Hausherrn Namenstag. Die große Unterstube war mit Blumen geschmückt, frische Servietten lagen auf den Tischen, Anna hatte schneeweiße Vorhänge aufgezogen und Veronika Kuchen gebacken, im Ofen flammte ein lustiges Feuer, die Mühle stand still, nur der Bach rauschte über das Wuhr. Kurz vor der Mittagszeit fuhr Herr Schmerlich vor und trat rasch in die Mühle, um einige Worte mit dem Herrn des Hauses zu sprechen. Der Müller führte den Gast in sein Kabinet neben dem Wohnzimmer und hörte ihn ruhig an.

Als der reiche Brauer schwieg, sagte der Müller: „Ihr Antrag, Herr Schmerlich, ist an sich recht ehrenvoll, aber so schnell, wie es wohl vor Jahresfrist geschehen sein würde, kann ich jetzt doch nicht darauf antworten. Sie sollen, sagt man, sich halb und halb mit einer Baronesse verlobt gehabt haben, ist diese zurückgetreten? Ist vielleicht deßhalb das wohlhabende Müllermädchen Ihnen gut genug, Herr Schmerlich?"

Herr Schmerlich wurde dunkelroth vor Zorn und rief: „Sakra —" doch sich bezwingend, fügte er ruhiger hinzu: „Einem Heiligen muß die Geduld ausgehen ob einem solchen Gerede!" Und jetzt erzählte er die Geschichte von der Eisenbahn in so überzeugender Weise, daß der Müller erwiederte: „Da es sich so verhält, ist es recht schön, und ich bin geneigt, Ihnen meine Veronika zu geben. Indeß, die Leute haben geredet, und wenn ich auch nur ein Müllermeister bin, so weiß ich doch, was schicklich ist, so gut wie ein Studirter. Das Geschwätz mag erst verhallen, damit es nicht heißt, ich wäre froh, mein Mädel an einen reichen Mann zu bringen, obgleich derselbe noch den frischen Korb am Arme trüge. Sie werden mir beistimmen, Herr Schmerlich, wer nicht auf seines Hauses Ehre hält, ist keiner Ehre werth, und ein rechtschaffener Vater legt Werth auf sein Kind. Jetzt sind Sie für heute unser Gast, Sie müssen meine Tochter näher kennen lernen und meine Veronika Sie, denn das Mädchen und meine Frau haben doch auch ihre Worte dazu zu sagen."

* * *

Die Rosen standen in voller Blüthe, die alten Linden vor der Mühle streuten ihre Düfte in die Luft, im Hause sah man fast nur heitere Gesichter, das eine ernste zeigte sich selten, es war das angenehme Antlitz Veronika's, welche Tag für Tag eifrig arbeitete, um Vorwände zu haben, sich aus dem Wohnzimmer zu entfernen.

Aus schwesterlicher Liebe, aus Gehorsam gegen ihre Eltern und weil sie ihr eigenes Herz besiegen wollte, hatte sie sich vor einigen Wochen mit Schmerlich verlobt, und bald darauf hatte der Müller seine jüngste Tochter für Werner's Braut erklärt, da Werner sich zur rechten Zeit wieder in der Mühle eingefunden hatte. Auch Anton war der Bräutigam des hübschen, reichen Müllermädchens; drei Hochzeiten sollten im Laufe des Jahres in der Mühle gefeiert werden, zuerst Veronika's.

Schmerlich kam nur an Sonn- und Festtagen zu seinen künftigen Schwiegereltern, er hatte daheim viel Geschäfte, denn er ließ ein neues Magazin für Hopfen und Malz bauen, sein Wohnhaus neu ausmalen und die Zimmer tapezieren; denn er beabsichtigte, am Tag nach seiner Trauung ein großes Fest bei sich in Lindenhain zu geben, weil Veronika's Eltern darauf bestanden, daß die Hochzeit ihrer Tochter im Elternhause gefeiert werden müsse. Alle angesehenen Verwandten und Freunde der Umgebung waren zu der Hochzeit eingeladen worden; der Müller war selbst nach der Stadt gereist, um theure Weine und feine Eßwaaren zu bestellen, er wollte zeigen, daß er seine Veronika hoch hielt und Geld habe. Herr Schmerlich seinerseits wollte auch nicht zurückbleiben; er hatte in der Hauptstadt eine junge Dame trauen sehen und dachte: „Ich kann meine Braut ebenso herausputzen, habe es ja, kann es bezahlen."

Er bestellt eine Robe vom schwersten weißen Atlas, mit echten Blonden und Orangeblüthen garnirt, jede Gräfin konnte sie tragen. Dazu wählte er einen funkelnden Schmuck; als er die Geschenke der Braut überreichte, sagte er lachend: „Der Kenner wird Dich Sechstausend taxiren."

Veronika dankte kühl, Anna bemerkte spitzig: „Schmuck trägt man jetzt nicht, nur Bauernmädchen behängen sich mit goldenen Ketten. Nehme der Herr Schwager den Schmuck nur wieder mit."

„Dummes Zeug, der Schmuck ist gekauft, bezahlt, wird von Herzen gern gegeben und soll getragen werden," brauste der Brauer auf.

Am Abend vor dem Trautage gingen die Schwestern Arm in Arm auf ihr Lieblingsplätzchen am Eingange der bewaldeten Felsengruppen jenseits des Flusses, welcher das Dorf durchzog.

„Ich werde glücklich, meine Veroni," sagte Anna, „sähe ich Dich nur froher; Schmerlich ist jung, stattlich, unbescholten, Du wirst eine sehr reiche, angesehene Frau, aber — Du hast ihn wohl sehr wenig gern?"

„Ich achte ihn, denn ich habe erfahren, daß er für seine Untergebenen wacker sorgt und vielen Armen Gutes thut. Die Eltern wünschen diese Heirath, Dich sehe ich glücklich, und im Grunde habe ich ja an Schmerlich nur auszusetzen, daß er sehr prosaisch ist, wenig Bildung besitzt; aber auf einen Mann aus den höheren Ständen, wo mehr Bildung heimisch, kann ich, ein Müllermädchen, keinen Anspruch machen. Ich liebe Schmerlich nicht, aber auch —", sie seufzte, „keinen Andern!"

Am andern Morgen stand die Braut im Brautstaat vor den gerührten Eltern, Anna hatte ihr das Haar geordnet und sie gekleidet, Veronika sah wie eine Dame aus. Ihr angeborner Anstand war oft Fremden aufgefallen.

Auch Herr Schmerlich erschien mit dem Beistande in seiner eleganten Equipage; er war nach der neuesten Mode gekleidet und bewunderte den Anzug seiner Braut.

Der Himmel verfinsterte sich, Schmerlich sagte verdrießlich: „Hole der Teufel das Wetter, bald wird es donnern und gießen, wir werden unter Donner und Blitz getraut werden und kein Mensch aus dem Orte wird kommen, uns zu sehen."

Anton antwortete: „Ein schweres Gewitter wird's geben, aber es wird bald vorüber sein, desto schöner wird's dann, es ist ja schwül zum Ersticken und auf den Blättern der Bäume liegt Staub."

Ein heftiger Donnerschlag folgte dieser Rede, Niemand sprach, Blitz auf Blitz zuckte aus den Wolken herab und es regnete wie mit Eimern.

Endlich brummte Schmerlich: „Ein schönes Hochzeitwetter, ich fürchte unsere Gäste bleiben aus."

„Das glaube ich nicht, in einer Stunde ist es wieder hell und klar!" entschied der Hausherr.

Er hatte recht prophezeit, um zehn Uhr hörte der Regen auf und die Sonne schien golden auf das Thal und die Lindenmühle. Ein Wagen nach dem andern fuhr vor, die erwarteten Gäste zu bringen. Die Glocke schlug elf.

„Es wird Zeit!" sagte der Müller, „der Herr Pfarrer wird uns erwarten."

Veronika wurde bleich, sie reichte zuerst der Mutter die Hand, dann dem Vater; dieser hatte Thränen in den Augen und sagte: „Geh' mit Gott, meine Tochter, möge es Dir stets wohl gehen. Schmerlich! Veronika hat ein sanftes Gemüth, sagen Sie ihr nie ein rauhes Wort, sie hat daheim kein's gehört."

Schmerlich antwortete nicht, er gab der Braut den Arm und flüsterte: „Daß Dir nur die Brautjungfern nicht auf die Schleppe treten, Anna ist so fahrig."

Seine Gedanken verweilten bei dem prachtvollen Kleide, für welches er Bewunderung gezollt haben wollte.

An der Kirche harrten viele Menschen des Brautzuges. Jetzt hielt der Wagen, der Bräutigam stieg gewandt heraus, um der Braut beim Aussteigen die Hand zu bieten. Veronika hatte die Augen voll Thränen, ihr Herz pochte, sie sah kaum, was um sie vorging, ihr Fuß trat in eine Pfütze, welche der Regen zurückgelassen hatte, das schöne Atlaskleid war im Nu bis an den Gürtel mit Straßenkoth bespritzt. Sie sah es kaum, aber Schmerlich faßte sie heftig bei der Hand und schrie, dunkelroth vor Zorn: „Verwünscht! — In solchem Aufzuge willst Du mit mir in die Kirche gehen?"

„Nein", sprach Veronika mit Würde, „ich will jetzt nicht in die Kirche gehen, niemals mit Ihnen. Das verdorbene Kleid wird Ihnen mein Vater bezahlen und den Schmuck beifügen; leben Sie wohl auf immer, Herr Schmerlich."

Nach diesen Worten wandte sie sich um und ging auf ihre Eltern zu. Herr Schmerlich folgte, sagte einige Worte der Entschuldigung, die aber mehr wie eine Klage klangen.

„Es ist doch zu arg, dem Sanftesten läuft wohl die Galle über bei solchem Anblick", sagte er.

Der Müller hörte seine Tochter an und sagte: „Du hattest Recht, Veronika, der Bräutigam hat Dir gezeigt, was Du vom Manne zu erwarten gehabt hättest."

„Ich bin mit Ihrer Tochter verlobt, öffentlich in der Kirche aufgeboten und lasse mich jetzt nicht wegen einem raschen Worte so abweisen, als sei ich ein hergelaufener Mensch, der auf der Jungfer Mitgift angewiesen ist. Wenn ich in die Stadt gegangen wäre, hätte ich eines Rathsherrn Tochter bekommen können."

„Das glaube ich gern," erwiederte kaltblütig der Müller, „ich rathe Ihnen, es noch zu thun."

„Ich will, daß Ihre Tochter Wort hält, und meinen Sie denn, daß, wenn ich jetzt zurücktrete, ein anderer Mann von Vermögen und Ansehen die zimpfre Mamsell heirathen wird?"

„Jetzt ist's genug," sagte der Müller, „da kommt der Herr Pfarrer, mit ihm will ich sprechen; komm', Veronika!"

Die Umstehenden standen erstaunt da. Einige nur hatten das Zwiegespräch angehört. Gruppen bildeten sich, die Verwandten des Bräutigams, es waren nur sehr wenige, sammelten sich um ihn, die Verwandtschaft und die Nachbarn des Müllers traten zur Müllerin. Eine Base von Schmerlichs erster Frau behauptete, er habe die Verstorbene hart behandelt. Der Brauer hörte es, wollte auf sie zugehen, besann sich aber eines Andern.

„Ich fahre heim, mag die Jungfer heirathen, wen sie will; wer von meinen Freunden will mich begleiten?" rief Schmerlich.

Zwei Vettern mit ihren Töchtern stiegen in Schmerlichs Wagen, er selbst stieg auf den Bock und jagte davon.

Der Müller kam jetzt mit Veronika und dem Pfarrer auf die Gesellschaft zu und sagte: „Das wäre abgethan. Um den Schmaus wollen wir aber nicht kommen, sondern vergnügt sein. Wir wollen die Verlobung meiner beiden Kinder, Anton und Anna feiern; Anton, führe Dein Röschen, Sie, Werner, gehen mit Anna, der Herr Pfarrer soll Euch verloben."

(Fortsetzung folgt)

Abgerissene Gedanken.

Schönheit und Geist,
Jedermann bei Frauen preist;
Doch müssen sie nützen diese Gaben
Ohne zu wissen, daß sie sie haben. (Castelli.)

* * *

Ein gutes Weib und ein gutes Buch
Wirken bei Männern Gutes genug.
Darum sollten diese bei Büchern und Frauen
Nicht so viel auf den Einband schauen. (Castelli.)

* * *

Die Männer machen aus Frauen
Vieles, was sie nicht sollen;
Die Frauen machen aus Männern
Alles, was sie wollen. (Castelli.)

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

J. Sch. O. Was einer älteren Frau, Großmutter, für ein Weihnachtsgeschenk zu machen sei? Wenn Sie uns von deren Besitz und Gewohnheiten unterrichten, sind wir auch im Falle, Ihnen obige Frage zu beantworten.

Fr. **Georgina P.** Wollen Sie uns gefl. mittheilen, ob wir die gebundenen Jahrgänge auf Weihnachten senden sollen oder auf Neujahr. Für Ihre so freundlichen Mittheilungen unseren besten Dank!

Fr. **S. Z.** in **M.** Ziehen Sie Ihre Schlüsse doch nicht voreilig nach dem müssigen Gerede der Leute; lernen Sie den Betreffenden kennen und bilden Sie sich ein eigenes Urtheil, bevor Sie sich entscheiden. Vergessen Sie nicht, daß Volksstimme nicht immer Gottes Stimme ist und daß Unkenntniß, Neid und Uebelwollen schon manches Menschenglück vernichtet haben.

M. H. Um Oel-, Harz-, Fett-, Pech- und andere Flecken aus seidenen, wollenen, baumwollenen Zeugen, auch mit den zartesten Farben, auszumachen, bedient man sich folgender Fleckentinktur: Zwei Loth recht fein geschnittene Seifenwurzel werden in einem Schoppen Wasser so lange gesotten, bis das Ganze auf die Hälfte eingekocht ist; sodann wird es filtrirt und ein Drittheil Salmiakgeist dazu gegossen. Diese Mischung muß in gut verkorkten Flaschen aufbewahrt werden. Will man von der Tinktur Gebrauch machen, so werden die Flecken stark damit angefeuchtet und wenn die Feuchtigkeit genug eingedrungen ist, die Stelle mit einer Bürste und warmem Wasser ausgebürstet. Für Seidenzeuge bedient man sich zum Auftragen der Tinktur, sowie zum Auswaschen zweckmäßiger eines Schwammes. Diese Fleckentinktur empfiehlt sich sowohl durch ihre wohlfeile Herstellung als auch durch ihre leichte Anwendung.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mitzutheilen.
Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Junge Damen, die sich in der **englischen Sprache** ausbilden möchten, finden freundliche Aufnahme unter mässigen Bedingungen. Ms. B. 12 Glebe Villas Mitcham (Surrey) near London. (Mag 1822 Z)
Anmeldungen unter Chiffre **R 1325 M** an die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **Schaffhausen.** [3361

50 % Ersparniss an Schuhwaaren bei Tragen von **Patent-Eisenbeschläge** auf Sohlen und Absätzen, fertig zum Aufschlagen. Muster 84 Beschläge hinreichend für 1 Jahr gegen **Fr. 1. 50** franco. **F. C. Erbsmehl, 66 New Briggate Leeds England.** Wiederverkäufer gesucht. [3389

Köchin-Gesuch.

3406] Zu einer kleinen Familie wird auf Anfang Dezember eine solide, gewandte **Herrschafts-Köchin** gesucht, welche gute Zeugnisse von Privatplätzen vorweisen kann und auch in den Hausgeschäften tüchtig ist.
Nähere Adresse bei der Expedition.

Für Eltern.

Eine Tochter, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, findet in einer kleinen Familie in der Umgegend von Neuenburg freundliche Aufnahme. Sie hätte auch Gelegenheit, den Post- und Telegraphendienst zu erlernen. Der Unterricht in der französischen Sprache wird im Hause ertheilt. Pensionspreis mässig. [3455
Gefl. Offerten an das Post- und Telegraphenbureau in **Cornaux** (Neuenburg).

Gesucht:

Eine zuverlässige, bescheidene Person zu selbständiger Führung des Hauswesens eines Professionisten mit zwei jüngern Kindern. [3448
Offerten unter Chiffre **H 213 G** befördert die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.

3464] Beginn eines neuen Quartalkurses **Montag den 11. Januar 1886.** Ausbildung in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens; offener Zeichensaal. — Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Wissenschaftliche Vorträge. Einen Hauptgesichtspunkt der Schule bildet neben der praktischen Ausbildung der Schülerinnen die Heranbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeits- und Industrieschulen. Anfragen und Anmeldungen sind, womöglich noch vor dem 20. Dezember, zu richten an das
(Mag. 475 S) **Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.**

Hofmann & Co., z. Museum, St. Gallen

empfehlen [3468

Tischtücher, Servietten, Handtücher

in gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten.

—— Musterbücher gerne zu Diensten. ——

Anzeige und Empfehlung.

3480] Unterzeichnete empfehlen den verehrten Damen ihr **bestassortirtes**

Kolonial- & Spezereiwaaren-Lager in:

Kaffee, feinste **Ceylon, Surinam, Java** (grüne und gelbe), **Portocapello,** sowie diverse **Perlsorten,** von der billigsten bis zu der feinsten Qualität.
Ferner **diverse geröstete Sorten.**
Honig, besten gesteinten, ebenso guten **Backhonig.**
Gewürze: Mandeln, Rosinen und **Weinbeer** zu Birnenbrod.
Chocolade von **Suchard, Caillier, Klaus** etc.
Feinsten **schwarzen Thee. Oliven-Tafelöl.**
Erbsen, grosse Riesen, gewöhnliche, sowie gebrochene.
Maccaroni, ächt italienische.
Gedörrtes Obst, als **schöne Birnen, Zwetschgen** und **Kirschen, Luzernernüsse;** alles diesjährige Frucht,
sowie alle in obiges Geschäft einschlagenden Artikel.

J. Osterwalder-Dürr & Sohn,
Bleichele, St. Gallen.

Tricot-Kleidchen

in allen Farben für 1—8jähr. Mädchen garnirt wie dieses oder in Plissées, in reinwollener Qualität, empfehlen zu folgend **billigen Preisen:** [3447

Alter (Jahre)	Länge (cm)	Preis (Frs.)
1—3	50	9. 50
4	55	10. 50
5	60	12. —
6	65	13. 50
7—8	70	15. —

Länge hinten vom Kragen gemessen.
Auswahlsendungen franco.
Austausch gestattet.

Wormann Söhne,
St. Gallen, Marktplatz, z. Stadtschreiberei.

HENIS'
Amerikanische Obst-, Frucht- und Gemüse-Presse
— mit Seiher —

erleichtert die Arbeit ganz bedeutend; liefert appetitlichere und bessere Speisen u. ist ein sehr handliches, nützliches u. billiges Küchengeräth.

3489] Diese neue Erfindung beseitigt die altgebräuchliche, sehr zeitraubende und anstrengende Arbeit, um Kartoffeln zu Muskartoffeln, Erbsen zu Erbspurée, Aepfel zu Apfelmus zu machen, aus Trauben und andern Früchten Säfte zu pressen — auch Aepfel-, Himbeer-, Johannisbeerwein — und ist zu unzähligen anderen Arbeiten in der Küche, z. B. dem Durchkneten von schlecht bearbeiteter Butter, dem Auspressen von Schmalz, zur Stärkebereitung für die Wäsche u. s. w. das einfachste und nützlichste Instrument, welches jemals hergestellt wurde.

Ausser grosser Erleichterung der Arbeit, wird diese auch viel sauberer ausgeführt — man denke nur daran, wie bisher die Früchte zur Gewinnung der Säfte durch ein Tuch gepresst wurden, wobei zwei Personen angestrengt arbeiteten mit höchst unschön befleckten Händen und bespritzten Kleidern — durch diese Presse geschehen alle diese Arbeiten viel leichter und auf die reinlichste Weise.

Was aber von der grössten Bedeutung ist, das ist die untadelhafte Güte und die wesentliche Verbesserung der Speisen, Säfte u. s. w., welche mit dieser Presse hergestellt werden, da jede Verunreinigung vermieden wird, und Knoten, Körnchen, Theile der Schale von Kartoffeln, Erbsen, Früchten u. s. w. durchaus nicht in die zubereiteten Speisen und Säfte gelangen.

Diese sehen daher weit **appetitlicher** und **sauberer** aus — und rechnet man dazu noch die grosse **Erleichterung der Arbeit,** die **bedeutende Ersparung an Zeit** und die **vielseitige Verwendbarkeit** der Presse — so dürfte sich dieses **billige** und **dauerhaft** fabrizirte Küchengeräth für jeden Hausstand als äusserst nützlich und schon nach der ersten Anwendung als **unentbehrlich** erweisen.

— Preis pro Stück 5 Fr. —

Central-Dépôt:
Buchhandlung und Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung", St. Gallen.

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
2590] **Nef & Baumann, Herisau.**

3413] Eine erfahrene, ältere Person mit sehr guten Zeugnissen sucht Engagement als **Privatkranken-** oder **Irrenwärterin** zu einem kranken Herrn oder einer Dame zu sofortigem Eintritt, oder auch als **Verwalterin** oder **Aufseherin** in irgend einer Anstalt.

Eine 25jährige, starke Tochter aus guter Familie, deutsch, französisch und italienisch sprechend, in der Krankenpflege erfahren, sucht passende Stelle als **Gesellschafterin** zu einer Dame, oder als **Ladentochter,** worin sie ebenfalls erfahren ist. Nähere Auskunft ertheilt gerne Frau **L. Bickel,** Hausen a. Albis, Ct. Zürich. [3450

3432] In einem freundlichen, gesunden Orte des Kantons Bern mit vorzüglichen Schulanstalten würden in einer kleinen, achtbaren Familie **1—2 Mädchen** im Alter von 3—6 Jahren in Pflege genommen. Sorgfältige Erziehung und liebreiche, mütterliche Behandlung wird zugesichert. Gute Referenzen zur Verfügung.
Gefl. Anfragen sind zur Beförderung an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **L B 3432** zu richten.

3482] Eine alleinstehende Tochter von gesetztem Alter, in den Handarbeiten bewandert, sucht einen passenden Wirkungskreis, sei es zur Führung eines guten **Haushaltes,** zur **Erziehung von Kindern** oder sonst einen Vertrauensposten.
Gefl. Offerten unter Chiffre M. M. 3482 befördert die Expedition dieses Blattes.

3481] Eine Tochter, die das **Weissnähen** gelernt, sowie das Maschinennähen versteht, wünscht baldigst Anstellung, am liebsten in St. Gallen oder Umgebung.

3484] Eine junge Tochter, der italienischen Sprache mächtig, die auch etwelche Anfangsgründe im Post- und Telegraphenwesen hat, sucht Stelle in einem **Bureau** oder **Laden.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen.
Gefl. Anfragen unter Chiffre 3484 befördert die Expedition d. Bl.

3485] Eine perfekte **Weissnäherin** auf Herren- und Damenwäsche findet mit Neujahr dauernde Anstellung in einem Geschäfte der Ostschweiz. Kost und Logis im Hause. Ohne genügenden Ausweis über Tüchtigkeit, Gewandtheit und absolut selbstständiges Arbeiten unnütz, sich zu melden. — Offerten befördert sub Chiffre E 3485 die Expedition dieses Blattes.

Stellen-Gesuch.

3465] Zwei ordentliche, rechtschaffene Mädchen suchen Stellen in der französischen oder deutschen Schweiz in guten Privathäusern. Dieselben würden sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Stelle-Gesuch.

Für ein fleissiges, anständiges Frauenzimmer, mit guter Schulbildung und vorzüglichem Charakter, des Kochens und der Hausgeschäfte kundig, wird entsprechende Stelle gesucht als **Haushälterin** in eine gute Wirthschaft oder als **Ladentochter,** indem sie schon lange Zeit als solche gewirkt hat. [3483
Gefl. Offerten mit Ziffer 3483 sende man an Frau **Hugger** in **Bischofszell.**

Eine Tochter,

die im Nähen etwas bewandert ist, wünscht auf Neujahr bei einer Damenschneiderin einzutreten, um sich im Berufe noch weiter auszubilden. Am liebsten ausser St. Gallen. [3487

Arbeitstisch für Frauen und Töchter.

(Von Frau Sophie Weßner-Lehny.)

Beilage:

Schnittmuster XI & XII.

Kinderschürzchen, Windelhöschen.

* * *

Mit Ziffer XII schließen wir die Jahres-Serie der Schnittmuster ab und sind diejenigen geehrten Abonnentinnen, welche allfällig dieses oder jenes Muster mangeln oder verlustig geworden sind, freundlich eingeladen, solche bei der **Expedition** anzuzeigen, welche kostenfrei nachliefern wird. — Quartal-Abonnenten können Fehlendes ebenfalls nachbeziehen. — Auch Nicht-Abonnenten wird die ganze Sammlung dieser 12 Schnittmuster (mit gedruckter Erklärung) zum Preise von Fr. 2 abgegeben. Bestellungen franko. — Ziffer gefl. beifügen.

Verzeichniß:

I. Die Untertaille.
II. Schürzchen für größere Kinder.
III. Kindermantel.
IV. Beinkleid für Mädchen.
V. Morgen- oder Hausjacke.
VI. Kleider- und Mantelkragen.
VII. Untertaille für Kinder.
VIII. Kleiderrock und Kinderumlauf.
IX. Knabenhosen.
X. Kinderschürzen mit Aermeln.
XI. Schürzchen (1—3 Jahre).
XII. Windelhöschen.

Wasch-Apparate.

Schnellwaschmaschinen in 8 Grössen
Dampfwaschkessel und **Herde**
Mangen
Tichmangen
Auswindmaschinen [3474
Trockengestelle
Waschwiegen
Brat- und Backpfannen
Badefauteuils mit und ohne Oefen
in grosser Auswahl bei

C. F. Amsler, Fabrikant,
Feuerthalen bei Schaffhausen.
= **Illustrirte Prospekte gratis.** =

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
empfehlen [3469
Hofmann & Cie.
zum Museum — **St. Gallen.**
Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

= Zu Festgeschenken. =

3467]

ZIEGLER & GROSS

1 Probe-Kiste
mit 12 Flaschen in verschied. vortreffl. Sorten. — Kiste u. Flaschen frei — zu Francs **22.—**

Griechische Weine

Ein Post-Kistchen = 5 Ko. mit 2 Flaschen, herb u. süss, franco n. allen Orten d. Schweiz gegen Vorauszahlung von Francs **4.70.**

Directe Einfuhr. Garantie für Reinheit.

Gold. Medaille: Hannover 1885. Diplom: Zürich 1883.

KONSTANZ & KREUZLINGEN
BADEN SCHWEIZ. (M 1587)

Der neueste, soeben erschienene ausführliche Prospekt mit Preisliste von
Richter's
Patent-Steinbaukasten
wird gratis und franko an Interessenten versandt von [3478
Franz Carl Weber, Zürich,
Spezial-Geschäft in Spielwaaren.

(M 1585 Z) **Diplom erster Classe** [3244]
Höchste Auszeichnung an der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885.
Suppenmehle MAGGI Erbs-Teigwaaren

[3430] (8397 X)

WIEN 1873 — SIDNEY 1880 — LONDON 1862 — PARIS 1867 — PRIZE MEDAL

Da uns vielseitig bekannt geworden, daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.
Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb.

Linoleum (Korkteppiche).

Zweckmässiger Bodenbelag für Zimmer jeder Art, sehr dauerhaft und schön; leicht zu reinigen, wird behandelt wie Parquetboden; nimmt keinen Staub an und lässt keine Feuchtigkeit durch. Der Stoff ist vorräthig am Stück, sowie in Läuferformat und in abgepassten Vorlagen. — Hübsche Dessins. Preis per Quadratmeter 4 bis 6 Fr. Wiederverkäufern Rabatt. Muster zu Diensten. [3343

Jac. Baer & Cie., Arbon.

---

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— VEVEY. — [2688

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

3467] Den Herren Aerzten und Hebammen, sowie allen Müttern wird

Henri Epprecht's Kinder-Zwieback-Mehl

als leichtest verdauliches, unübertreffliches Nahrungsmittel für kleine Kinder bestens empfohlen. In Frankreich, England und Amerika mit **silbernen und goldenen Medaillen prämirt. Diplom an der schweizerischen Kochkunstausstellung in Zürich.** Ausserdem wird die anerkannte Vorzüglichkeit dieses Mehles durch zahlreiche Zeugnisse und Gutachten rühmlichst bestätigt.

Bestellungen von drei Büchsen an werden **franco** gegen Nachnahme versandt. Preis per 1/2 Ko. Büchse Fr. 1. —.

☞ Fabrikant in Bern.

Gros **Tuchhandlung** Détail

Robert Egli, Zürich,

— **64 mittlere Bahnhofstrasse 64** —

empfiehlt **Neuheiten** in: **Winter-** und **Regenmantelstoffen** für Damen und Kinder, **engl. Hemdenflanellen** (im Waschen nicht eingehend), **farbigen Tuchen** zu Stickereien. **Muster** franco zu Diensten. [3321

J. J. Meyer

Kronenhalle

Zürich

3475]

Schlafröcke

Grosse Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. — Bei Bestellungen beliebe man Brustumfang u. Länge anzugeben.

Eine Heilmethode,

welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. **Die Broschüre** [3272 **„Magen-Darmkatarrh",** sowie Prospekte, sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von der **Poliklinik in Heide** (Holstein), Osterweide.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Winterflora

oder Anleitung zur künstlichen Blumenzucht und Treibkultur in Glashäusern und Zimmern im Winter.

Nebst Kulturangabe und Beschreibung der schönsten, naturgemäss im Winter blühenden Pflanzen.

Von **H. Jäger,**
Grossherzogl. Sächs. Hofgarteninspektor.

Vierte umgearb. und verm. Auflage.
Geh. 3 Mark 60 Pfge.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (in **St. Gallen** bei der **Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung"**, Katharinagasse 10). [3418

Ganz feines Kirschwasser

durch seine Reinheit sehr geeignet zu medizinischem Gebrauch, hält in geschlossenen kleinen u. grossen Flaschen stets vorräthig [3224

Anna Engler, Gallusstr. 41,
St. Gallen.
Kleine Musterflacons à 40 Cts.

CHOCOLAT KLAUS

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen.

Was eine Dame wünscht [3476
Ist schwierig zu erfragen;
Doch Chocolade Klaus (H 3810 J)
Wird sie dir nie ausschlagen.

Gesucht:

3486] Ein kräftiges, ehrbares Mädchen als **Zimmermädchen,** das waschen und glätten kann und sich mit Fleiss und gutem Willen seinen Obliegenheiten unterziehen würde.

Offerten unter Ziffer 3486 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein **Zimmermädchen** sucht Stelle als solches oder als Saalkellnerin in einem Hôtel. Gute Zeugnisse von grossen Hôtels können vorgewiesen werden. [3488

Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Gesuch.

Eine junge, bescheidene und zuverlässige Tochter (Waise), beider Sprachen mächtig, welche aber noch nie gedient, wünscht man in den Laden eines Spezerei- oder Merceriewaaren-Geschäftes unter bescheidenen Ansprüchen zu plaziren. Der Eintritt könnte nach Belieben geschehen.

Gefl. Offerten nimmt entgegen unter Chiffre E. H. 3477 die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [3477

Ein achtbares Frauenzimmer (Schaffhauserin), mit den besten Empfehlungen versehen, das der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als [3472

Ladentochter oder **Buffet-Dame.**

Gefl. Offerten unter Chiffre A. H. 3472 an die Expedition dieses Blattes.

Une jeune fille robuste pourrait entrer dans un petit ménage où, en échange de son ouvrage, elle aurait l'occasion de bien apprendre **la langue française.** [3471

S'adresser à Madame **Antoine-Racle** à **Neuveville** près Neuchâtel. (H 4579 Q)

Stelle-Gesuch.

3470] Eine artige Tochter sucht Stelle, entweder als **Zimmer-** oder als **Kindermädchen,** am liebsten in der Stadt.

Offerten unter Chiffre **H 216 G** befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

3479] Eine junge Tochter, beider Hauptsprachen mächtig, wünscht Stelle als **Ladentochter.** Referenzen zu Diensten.

Adresse zu erfragen bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Le Conseil d'Administration de l'Institution Sully Lambelet, Verrières, Suisse, met au concours **un poste de gouvernante ou mère de famille,** devenu vacant par la demission honorable de la titulaire. Outre la surveillance et direction spéciale des élèves qui seront confiées, la gouvernante devra se rendre utile dans l'établissement et sera spécialement appelée à enseigner la confection des vêtements et de la lingerie.

Entrée en fonction au 1 Mars 1886. Adresser les offres de service avec pièces à l'appuie jusqu'au 31 Décembre 1885 à Monsieur Hegi-Martin, Président du Conseil d'Administration aux Verrières, qui donnera de plus amples renseignements, ainsi que le soussigné [3437

V. Engeli, Directeur.

Chocolade
Cacao, Thee
Englische Bisquits
Baslerleckerli
Badener Kräbeli
„ Zwiebackschnitten
Kinder-Zwiebackmehl
Trietschnitten
Hustenbonbons etc.

empfiehlt höflichst [3473

Mina Widmer-Locher
Burggraben 7, **St. Gallen.**

Anzeige und Empfehlung.

3357] Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein

Corset-Geschäft nach Mass

eröffnet habe und halte ich mich den verehrl. Damen zu geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen unter Zusicherung sorgfältiger und billigster Bedienung.

Ida Rietmann, Corsetschneiderin,
M 511 G) **St. Gallen,** Marktgasse zum Ring, I. Stock.

Kastanien-Brustsyrup

ein vorzügliches Hausmittel bei **Husten aller Art,** ist reizmildernd und schleimlösend und daher namentlich auch sehr wirksam bei Krampf- und Keuchhusten der Kinder. Zu haben in **Fläschchen** mit **Gebrauchsanweisung** zu **1 Fr.** bei (M. ag. 1869 Z)

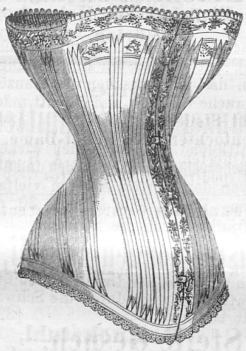
C. Helbling, Apotheker, am Bahnhof **Rapperswyl.**
— Versandt gegen Nachnahme, Packung gratis. — [3412

J. B. Müller, Schuhmacher, **St. Gallen,**
empfiehlt sich zum Verfertigen **auf Mass** nach **jeder wünschbaren Form,** als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle **gewöhnlichen Arten Chaussure,** sowie zur Besorgung von **Reparaturen.** Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5% Rabatt). **1883 Diplom in Zürich 1883** [3364
für solide und preiswürdige Arbeit.

Frau Amsler-von Tobel,



Corsetfabrikation
in **Zürich**

Magazin Mitte „Hotel Schwert"
empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten **Drills,** aus **Seide, Lasting** etc. und **sendet** solche auf gefl. **Verlangen umgehend franco** zur **Auswahl** ein. (H 4361 Z)

Bitte um Angabe des Taillenmasses, über die Kleider genommen. [3187

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

Für 20 Franken

erhält man eine **sehr hübsch verzierte Kukuksuhr, die Stunden und halbe Stunden verkündet,** Werk mit Gewicht, Tannzapfenform. Diese Uhr läuft 30 Stunden nach jedem Aufziehen. Höhe der Uhr: 43 cm. Garantirtes Werk. Verpackung gratis. [3441

Dessaules et fils,
Uhrenhandlung in **Cernier,**
(H 4685 J) Neuchâtel.

In der **Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung"** (Katharinengasse 10) in **St. Gallen** ist zu beziehen: [3444

Der schönste Schmuck für jedes Fenster.

Blumentopf-Bekleidungen.

Nr. 2 Nr. 3 Nr. 1

Nach stylgerechten Vorlagen in 4—12 Farben auf starken Carton gedruckt.
Preis per Stück 50 Cts. und höher.
Bis jetzt erschienen: Nr. 1 **Aegyptisches Muster,** Nr. 2 **Japanisches Muster,** Nr. 3 **Echt antikes Delfter Porzellan-Muster.**
Die Blumentopf-Bekleidungen sind fertig zum Zusammenkleben ausgestanzt und können sofort in Gebrauch genommen werden.

Am
besten
gesundesten
und
von keiner Concurrenz erreichten Billigkeit
sind die
dem Schweizervolke
von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft
empfohlenen

Suppen-mehle **MAGGI** Erbs-Teigwaaren

Nahrhafter als Fleisch, ebenso leicht verdaulich, sehr billig und rasch zubereitet.

Suppenmehl per ½ Kilo (1 Pfund) Paket von 35 Cts. an.

Höchste Auszeichnung
an der
Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885
Diplom erster Classe.

Eine Hauptsache bei der Zubereitung von

Maggi-Suppen

ist das Salzen bis zur Schmackhaftigkeit und das Kochen bis die Suppen etwas schleimig werden, **was bei starkem Sieden** in ca. 15 Minuten der Fall sein wird. — Die gute Hausfrau wird es verstehen, durch verschiedene kleine Zuthaten, wie Ueberbleibsel früherer Mahlzeiten, gerösteter Brodwürfelchen etc. etc. allerlei angenehme Geschmacksabwechslung in die neue Suppenkost zu bringen. (M 1213 Z) [3023

Verkaufs-Stellen:
in allen grösseren Ortschaften der Schweiz.

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung"

2833] versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	„ 3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	„ 3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	„ 1. —
Burow, Frauen-Liebe und Leben	„ 5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines **vollständigen Kochbuches.** 10. Aufl.	„ 7. 35
K. Weiss, Der Frauen Heil	„ 1. —
— **Glück und Frieden.** Geb.	„ 4. —
— **Unsere Töchter und ihre Zukunft**	„ 2. 50
Camenisch, Nina, Gedichte, eleg. geb.	„ 4. 20
Gartenlaubekalender 1886, eleg. geb.	„ 2. —
Die Spinnstube 1886, brochirt	„ 1. 75

Man bittet, bei Bestellung die wünschbare Farbe anzugeben

Ein guter Wink an die geehrte Damenwelt!

auf bevorstehende Festzeit.

Ein Schlafrock ist bei der kalten Witterung das vortheilhafteste Geschenk für einen Herrn, daher empfehlen wir über [3378

1000 Schlafröcke in den verschiedenartigsten Stoffen und Garnirungen, mit und ohne Wattirung.

Herrenkleider-Fabrik von Wormann Söhne
Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreiberei.
Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.
— Cataloge sämmtlicher Confection versenden wir gratis. —

Als Mass genügt Angabe des Brustumfanges.

Aechten Tyroler Loden,

120 cm. **breit** (garantirt reine Wolle), à **Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 Cts. per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus [3171

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

versendet zoll- und portofrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**) **gute neue** [3360

Bettfedern für 75 Cts. das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** Fr. 1. 50, **prima Halbdaunen** nur Fr. 2.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.

Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen

(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] St. Leonhardsstr. 18, **St. Gallen.**

Handarbeiten.

Mein Lager in **Handarbeiten** jeder Art, angefangen, gezeichnet oder nur Material und Muster dazu, ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle ich meine bekannten Artikel angelegentlichst. — Einsichtssendungen werden jederzeit gerne gemacht.

Frau **E. Coradi-Stahl,**

3395] Rathhausgasse, **Aarau.**

Achtung — Hausfrauen!

Grosse Preisermässigung sämmtlicher Spezereiwaaren: Obst, Kartoffeln, Mehl, Gsöd- und Teigwaaren, grüne und selbstgeröstete, reinschmeckende Kaffees. **Täglich frische, gute Milch, Butter** und **Käse.**

L. Schäfer, Spezereihandlung zur Heimath, Katharinengasse 6, **St. Gallen.**

Goldene Medaille:

Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE)

2548

Musikal. Universal-Bibliothek.

3212] Beliebte Klavierstücke und Lieder **nur 25 Cts. jede Nummer.** Verzeichnisse gratis und franco durch **A. Weinstötter,** Musikhdlg., **Winterthur.** (Auslieferung f. d. Schweiz.) (O 285 W H)

Prachtvolle Wecker-Uhren

in allen Lagen gehend (Anker-Gang), versendet per Nachnahme mit Garantie à **Fr. 10**

Theodor Stierlin, Uhrmacher, **Rorschach.**

3351] **NB. Eventuell stehen dieselben auf Verlangen zur Einsicht bereit!**

Obstbäume

sowie

sämmtliche Baumschulartikel

empfiehlt in grosser Auswahl billigst

Die Baumschule von Henry Kern

in **Horn** bei Rorschach.

Kataloge franko und gratis. [3366

Pyramiden — Pyramiden — **Coniferen** — **Rosen**

Festgeschenke

ausgestellt in der

Gewerbehalle zum „Pelikan"

Schmidgasse 15 — St. Gallen — Schmidgasse 15.

Auf bevorstehende Festzeit werden die in meinen grossen, reichhaltigen Lokalitäten ausgestellten **Möbel, Polster-** und **Reise-Artikel** empfehlend in Erinnerung gebracht und besonders zu Festgeschenken passend erwähnt:

Mehrere Herren- und Damenschreibtische, Bureauministre, Cylinder, Sekretärs, von Fr. 125 an, Schreibstühle, Bücherschränke, Garderobeschränke, Spiegelschränke, Chiffonnières, Kommoden, Bettstellen und Kinderbettstellen, Nacht- und Waschtische mit und ohne Marmor, Büffet, Eckbüffet und Ecketagères, Glasaufsätze, ovale und runde Tische, **Nipp-** und **Arbeitstischle,** grosse Auswahl, Nähstöcke, Musikalienständer, Büchergestelle, Etagères, Serviettenständer, Waschtrockner, Wiener Spucknäpfe; besonders mache auf ganz feine **Schatullen, Imitation d'antique,** aufmerksam. Grosse Auswahl in Wiener Sesseln und Fauteuils, Kindersesseln mit und ohne Einrichtung sammt Tischchen, **Kinderschlitten** in Eisen und Holz zum Ziehen und Stossen, Spiegel aller Art.

In **Tapezierarbeiten** empfehle besonders geschweifte Sophas, Divans, Gambetta mit Mechanik, **Chaise-longues,** gewöhnliche Kanapes und Lehnsessel, Polstersessel und Tabourets, Feldsessel, Hand- und Pariser-Koffern in verschiedenen Grössen, in Leder und Leinen, Alles in sehr schöner Ausführung zu möglichst billigen Preisen mit Garantie für Solidität.

Ferner sind ausgestellt: ein **Schlafzimmer,** nussbaum, polirt; ein **Speisezimmer,** massiv eichen, gewichst, matt.

Ganze Aussteuern

von Fr. 400 bis Fr. 4000 finden besondere Berücksichtigung. [3401

Zu gefälliger Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Ambrosius Dinser z. „Pelikan".

Färberei & Wäscherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe. Wäscherei & Bleicherei weisser **Wollsachen.**	Kleiderfärberei und chem. Wäscherei von **G. Pletscher** Winterthur. Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. **Reinigung** von [3304 Tisch- & Bodenteppichen Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc.

Weltert & Cie., Sursee.

Spezialitäten:

Heizöfen, Waschherde, Glättöfen.

Grösstes Ofenlager der Schweiz.

Wir fabriziren 10 verschiedene Systeme mit je 6 bis 15 Grössen, im Ganzen über hundert verschiedene Oefen.

Preise von Fr. 21 bis Fr. 600.

Bester Ofen der Welt

Weltert's Santé-Ofen

(**Originalkonstruktion**)

mit Fayence-Kacheln, glatten oder façonirten, weissen, blauen und grünen Kacheln oder mit Blechmantel und Kieselstein-Einlage. — Angabe von Zweck und Grösse der betreffenden Lokalität ist erwünscht.

Kachelmuster und Prospektus gratis. [3363

Dépôts: in **St. Gallen** bei **B. A. Steinlin** zur Schlinge; in **Basel** bei **G. Strahm,** Eisenhandlung; in **Bern** bei **Lauterburg & Cie.;** in **Lausanne** bei **Francillon & fils.**

Billigste Wolldecken

kleiner Flecken wegen ausgeschieden, verkaufe ich in feiner, schöner Qualität **30 Procent = Fr. 3 bis Fr. 9 unter dem Fabrikpreise** [3388

Bahnhofstr. 35 bei der Hauptpost. — **H. Brupbacher** Zürich. — **Brunnenthurm obere Zäune 26.**

Doppeltbreiter Foulé Nouveauté

(garantirt reine Wolle) à **Fr. 1. 10 per Elle** oder Fr. 1. 85 per Meter bis Fr. 2. 95 per Meter in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst. [3238

Egli Robert

Tuchhandlung

Zürich, 64 Bahnhofstrasse

empfiehlt [3454

Neuheiten in Schlafrockstoffen

(mit farbiger Rückseite).

Farbige Tuchresten

zu Damen-Arbeiten.

Koch- & Bratfett

Extra-Qualität

von reinstem Geschmack, gesund und sehr ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von 4, 12½ und 25 Kilos netto, billigst bei

J. Finsler im Meiershof

(O F 8586) **Zürich.** [3090

Aechte

Konstanzer Trietschnitten,

sehr wohlthuend und vorzüglich wirkend bei **Schwächezuständen, Magenleiden** und **Blutarmuth,** von den Herren Aerzten vielfach empfohlen. Per ½ Kilo à **Fr. 1. 30,** per 2 Kilo franko durch die Schweiz.

Feinste Nonnen-Kräpfli,

weisse und braune, per Dutzend à **60 Cts.,** per 8 Dutzend franko durch die Schweiz, empfiehlt bestens [3271

P. Ruckstuhl,

Loretto — Lichtensteig.

[2691]

Höchst angenehmes Musikinstrument, dessen Spiel schon in zwei oder drei Stunden ohne Schwierigkeit oder musikalische Vorkenntnisse erlernbar ist. Erwachsenen und Kindern von der Presse auf's Beste empfohlen. Das Xylophonespiel **macht gewiss überall grossen Effekt und wird stets dacapo verlangt.** [3262

Prospekt gratis und franko durch die: **Internationale Agentur in Vevey.**

Englische Sprache.

3426] Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, empfiehlt sich Unterzeichneter auch ferner in Ertheilung von englischem Unterricht, speziell solchen Personen, die in kürzester Zeit **englisch sprechen** zu lernen wünschen.

D. Scheibener, Sprachlehrer, **St. Gallen,** Scheffelstrasse 18, I. Stock.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.